Versammlung
nkl. 16. Januar
Uhr in der
le in Nagold.

k Nagold.
rden bis auf wei-
nerstag von 1—2
Mittelschule aus-

Der Bibliothekar.

arbt, 12. Jan. 1909.
nzeige.
Verwandten, Freunden und
wir die schmerzliche Mitteil
Vater, Bruder, Schwager,
ßvater
n Burkhardt
Alter von 64 Jahren unser
eben ist.
lnahme bitten
Hinterbliebenen.
mittag 1 Uhr.

derkohlen- und
-Werke
tädele Nagold
erlandschuhe
rgen Kasse.
mler erbeten.

Stuttgart, Berlin, Leipzig.
pfehlen wir:
ür Alle
diegene, bereits im
gang
Familienzeitschrift
orzüge:
wählter interessanter Inhalt,
außerordentliche Billigkeit.
das Heft nur 30 Pfg.

thek
nd des Wissens.
einen gebundene,
reise von nur je 75 Pfg.
den vorbereitet, hat unsere
diesem Bücherliebhaber Ge-
einer wirklich gediegenen,
unerschöpfliche Fundgrube

othek,
ns stets auch beste erfüllt.

ge Buchhdlg. Nagold.

Patentbüro
forzheim (Telefon 1455)
Kienlestrasse 31.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Fernsprecher Nr. 29.

№ 10 | Donnerstag den 14. Januar | 1909

Amtliches.

Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. die Anlegung und Führung der Rekrutierungs-Stammrollen.

Unter Hinweisung auf §§ 44—46 der Wehrordnung in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg.-Bl. Nro. 28 pro 1901) sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrollen abgedruckten Vorschriften wird zur **genauesten Beachtung** bezgl. der Anlegung der Stammrollen im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

I. In die Stammrolle für 1909 müssen aufgenommen werden:

a) **alle innerhalb des Gemeindebezirks** im Jahre 1889 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erweislich gestorben sind,
b) die in der Zeit **vom 15. Jan. bis 1. Febr. ds. Js.** sich anmeldenden Militärpflichtigen,
c) die sich nachträglich anmeldenden Pflichtigen,
d) **die etwa im Auslande geborenen und dort sich aufhaltenden, den Familienregistern und Bürgerlisten entnommenen Pflichtigen,** welche die Württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen,
e) die durch **amtliche Nachforschungen** der Ortsbehörden etwa sonst noch erwittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige der Altersklasse 1889, welche vor dem Eintritt in **das militärpflichtige Alter freiwillig** in das aktive Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch eingetragen.

Bei **Ausgewanderten** ist das Datum der Entlassungsurkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Auswanderung zum Vollzug gekommen ist.

Im übrigen sind **die Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen,** von der Aufnahme in die Stammrolle ausgeschlossen, (vergl. jedoch § 21 Ziff. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

II. Der **Eintrag** der Militärpflichtigen in die Stammrolle pro 1909 hat in **alphabetischer Reihenfolge** des Geschlechtsnamens der Militärpflichtigen zu geschehen und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen freizulassen. Da, **wo** bei einem oder mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen. **Es** ist **darauf zu achten,** daß die Familiennamen in der richtigen Schreibweise eingetragen werden und sind daher die Militärpflichtigen in dieser Richtung zu befragen.

In der Nummerierung ist bei jedem Buchstaben mit Nr. 1 zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert und zwar unmittelbar hintereinander ohne Zwischenraum zu Nachträgen im Falle der Anlegung besonderer Geburtslisten ist die Nummer daselbst zu vermerken.

Uneheliche geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach § 1706 des B. G.-B bezw. § 14 und 15 der Bundesrats-Bekanntmachung vom 14. März 1899 (R.Ges.Bl. S. 228 § 25/26 des Rges. vom 6. Febr. 1875 (Rges.Bl. S. 28 und § 33/34 der Minist.-Verf. vom 30. Okt. 1899 (Reg.Bl. S. 875) zukommt: „Unter „Bemerkungen" ist event. beizufügen: „Vater hat Namensführung gestattet", bezw. „durch nachgefolgte Ehe legitimiert."

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Rufname zu unterstreichen.**

Die Rubriken 1—10 der Stammrolle sind **genau und vollständig** auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Insbesondere ist **„Stand oder Gewerbe" genau anzugeben,** (z. B. Fuhrer, Pferde- oder Ochsenhauer, Huf- oder Wagenschmied 2c, bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung) wobei wiederholt **auf die Min.-Verf. vom 8. Nov. 1901** (Min.-Amtsbl. Nr. 21 S. 306) hingewiesen wird, und bei **Ortsabwesenden** ist der Aufenthaltsort zu ermitteln. Bei Ausfüllung der Spalte 5 c (Gewerbe oder Stand des **Vaters)** ist der hauptsächliche oder alleinige Beruf des Vaters soweit angängig genau zu bezeichnen (z. B. landw. Taglöhner, Bäckergeselle, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.)

Insbesondere ist bei Arbeitern und Taglöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn, Chaussee-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.)

III. Militärpflichtige **früherer Jahrgänge,** welche in einem Gemeindebezirk heuer **erstmals** zur Anmeldung kommen, sind in die Stammrollen **ihrer Altersklasse** je hinter dem letzten Namen mit gleichen Anfangsbuchstaben einzutragen.

Auch in diesen Stammrollen ist über **sämtliche** Anmeldungen **Vermerk zu machen.**

Die **Streichung** eines Mannes in der Rekrutierungsstammrolle darf nur **mit** Genehmigung des Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission stattfinden. (W.-O. § 46 Z. 14.)

IV. In der Rubrik „Bemerkungen" sind sämtliche **Verbrechen und Vergehen** u. die in § **361 Z. 1—8** des Reichsstraf-Ges.-B. vorgesehenen **Uebertretungen** einzutragen und sind solche in den Stammrollen von 1887/1907 und 1888/1908 nachzuholen. Die **Strafregister** sind daher von den Ortsvorstehern genau **durchzusehen.**

Bezüglich der **außerhalb** der **Gemeinde** aber **innerhalb Württembergs** geborenen Militärpflichtigen ist das betr. Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Form. C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen **Auszug** aus dem **Strafregister** zu ersuchen und sind diese Auszüge der Stammrolle als Beleg **anzuschließen.**

Liegen keine derartige Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: **Registerstrafen und sonstige Angaben: keine."**

Außerdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbestrafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Okt. 1908, Min.-Amtsbl. S. 505, aufmerksam gemacht.

Von jedem **Nachtrag von Strafen** ist künftig sofort dem **Oberamt** Anzeige zu machen.

Ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränktheit, Epilepsie 2c.) sind gleichfalls einzutragen und cb. mit Zeugnissen zu belegen.

V. Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher **sich genau zu überzeugen,** daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, bezw. nicht anderwärts melde- und gestellungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldungen von Militärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer **Scheinmeldung** haben die Ortsvorsteher dem Unterzeichneten unverzüglich Anzeige zu machen.

VI. Der **Abschluß** bezw. die Beurkundung der Stammrollen für das Jahr **1909** hat nach Maßgabe des Vordrucks auf der letzten Seite der Stammrollen durch den Ortsvorsteher

auf 2. Februar d. Js.

zu erfolgen und es sind hierauf die Stammrollen der Jahrgänge **1907—1909** (inkl.) nebst Beilagen ungesäumt an das Oberamt einzusenden.

Die Beurkundung der Ortsvorsteher hat auch in den Stammrollen pro **1907—1908** zu geschehen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets unter Anschluß des Losungsscheines **ohne Verzug dem Oberamt anzuzeigen,** bei der Abmeldung bedarf es der Vorlage des Losungsscheines nicht.

Bei Volksschullehrern und Schulamtskandidaten ist das Prüfungszeugnis im Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist.

Auf den Kaiserlichen Werften wird stets eine größere Zahl von Lehrlingen in verschiedenen Handwerken ausgebildet, welche in erster Linie für die Marine ausgehoben werden sollen.

Die Ortsbehörden werden daher beauftragt, bei **Anmeldung** der militärpflichtigen **Handwerker festzustellen,** ob sie nicht etwa auf einer **kaiserl. Werft gelernt** haben und dies in die **Stammrolle** unter Bemerkungen **einzutragen.**

Die **ungefähre** Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar** bis **20. Jan. 1909** hierher anzuzeigen.

Nagold, 4. Januar 1909.

K. Oberamt. Ritter.

An die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare.

Nachdem die Jahresschätzung der Gebäude pro 1. Jan. 1909 nunmehr in einem großen Teil der Gemeinden des

---

Abenteuer des Sherlock Holmes

von **Conan Doyle.**

Die verschwundene Braut.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Wirklich, auch jetzt noch?" rief Lestrade in gereiztem Tone. „Und mir tut es leid, Holmes, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie mit Ihren Schlüssen und Vermutungen nicht sonderlich glücklich sind. Sie haben zwei Böcke in den letzten zwei Minuten geschossen. Durch dieses Kleid ist Flora Millar überführt."

„Und wieso das?"

„In dem Kleid ist eine Tasche. In der Tasche befindet sich ein Visitenkartentäschchen. In diesem Täschchen steckt ein Zettel. Und hier ist der Zettel selbst." Damit legte er diesen vor Holmes auf den Tisch hin. „Hören Sie nur:

„Wenn alles besorgt ist, werde ich erscheinen. Komme unverzüglich, F. H. M."

„Ich war von Anfang an der Ueberzeugung, daß Lady St. Simon durch Flora Millar weggelockt worden ist, daß sie, ohne Zweifel im Verein mit andern Genossen, an ihrem Verschwinden schuld ist. Dieser Zettel, mit Flora Millars Anfangsbuchstaben unterzeichnet, wurde der Lady ohne Zweifel unter der Tür in aller Stille in die Hände gespielt, um sie vom Hause wegzulocken."

„Vortrefflich, Lestrade," versetzte Holmes lachend. „Sie sind in der Tat höchst scharfsinnig. Lassen Sie mich 'mal sehen." Damit griff er gleichgültig nach dem Zettel, allein plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit rege und ihm entfuhr ein Ausruf freudiger Ueberraschung. „Das ist wirklich von Bedeutung" bemerkte er.

„Ha, sind Sie jetzt auch der Meinung?"

„Versteht sich. Ich gratuliere Ihnen aufrichtig."

Lestrade erhob sich in seiner Siegesfreude und beugte sich gleichfalls über den Zettel. „Aber," rief er, „Sie schauen ja auf die verkehrte Seite!"

„Durchaus nicht, das ist die richtige Seite."

„Die richtige Seite? Sie sind nicht bei Trost. Hier steht ja die Notiz mit Bleistift geschrieben."

„Und dort steht etwas, das einem Stück von einer Hotelrechnung ähnlich sieht, und mich höchlich interessiert:

‚4. Okt. Zimmer 8 Shill., Frühstück 2 Shill., 6 Pence, Gabelfrühstück 2 Shill. 6 Pence, ein Glas Sherry 8 Pence.' —

„Dahinter steht nichts. Das habe ich längst gesehen," erwiderte Lestrade.

„Es hat allerdings ganz den Anschein. Und trotzdem ist es von höchster Bedeutung. Was die Bleistiftnotiz betrifft, so ist diese, oder wenigstens die Anfangsbuchstaben, gleichfalls von Wichtigkeit. Ich gratuliere daher nochmals."

„Wir haben jetzt genug Zeit vertrödelt," versetzte Lestrade, indem er sich erhob. „Ich halte mehr davon, eine Aufgabe tüchtig anzupacken, als beim Kaminfeuer geistreiche Hypothesen darüber auszuklügeln. Adieu, Herr Holmes, wir werden ja sehen, wer der Sache zuerst auf den Grund kommt!" Er packte die Kleidungsstücke wieder in die Tasche und schritt der Tür zu.

„Einen Wink will ich Ihnen doch noch geben, Lestrade," rief Holmes gleichmütig seinem abgehenden Kollegen nach, „ich will Ihnen die richtige Lösung des Rätsels verraten. Lady St. Simon gehört ins Fabelreich. Eine solche gibt es nicht und hat es nie gegeben."

Lestrade warf einen betrübten Blick auf meinen Freund. Dann wandte er sich zu mir, deutete auf seine Stirn und verschwand eiligst unter feierlichem Kopfschütteln.

Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, so erhob sich Holmes und zog seinen Ueberzieher an. „Es ist etwas Wahres an dem, was der Mensch sagt; es taugt nichts, hier müßig zu sitzen," äußerte er, „deshalb muß ich dich wohl jetzt mit deinen Zeitungen allein lassen, Watson."

Es war 5 Uhr vorüber, als Holmes mich verließ; doch hatte ich nicht lange Zeit, mich einsam zu fühlen; es dauerte keine Stunde, so brachten zwei Leute aus einem Delikatessengeschäft eine große flache Kiste herein, der sie zu meinem größten Erstaunen im Handumdrehen ein ganz üppiges, kaltes Souper entnahmen, das bald auf unserem bescheidenen Junggesellentisch prangte. Da standen Rebhühner, ein Fasan, eine Gänseleberpastete nebst einer ganzen Batterie alter bestaubter Flaschen. Kaum waren der Wein und die leckern Gerichte aufgestellt, so verschwanden die Ueberbringer wie die Geister in „Tausend und eine Nacht", ohne sich auf eine weitere Erklärung einzulassen, als daß das alles hierher bestellt und schon bezahlt sei. (Fortsetzung folgt.)

Die Götter der Kinder. Ein Leser des St. „Neuen Tagbl." teilt diesem folgenden hübschen Scherz mit, der, wie er beifügt, „noch keine zwei Stunden alt" ist: „Unsere Kinder legen sich die Namen griechischer Götter bei. Zwei Knaben besinnen sich eben noch auf die Namen, die sie wählen wollen. „Ich bin der Merkur", meinte endlich der eine. Da ruft freudestrahlend unser Fritz: „D'r Merkurf — Narr, bescht no gar nex: I ben's Neu Tagblättle!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bezirks vollzogen ist, ergeht hiemit der Auftrag, mit dem **Brandschadens-Umlage-Geschäft unverzüglich** zu beginnen und dasselbe so zeitig fertigzustellen, daß die Akten bis **spätestens 15. März 1909** dem Oberamt zur Prüfung vorgelegt werden können. Bezüglich der Höhe der Umlage wird auf die Verf. des Min. des Innern vom 22. Dez. 1908, Reg.-Bl. S. 312 hingewiesen, wonach der Beitrag von 100 ℳ Brandversf.-Anschlag bei den Gebäuden dritter Klasse 10 ₰ beträgt.

Nagold, den 13. Jan. 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Diejenigen Fleischbeschauer,

welche ihre Tagebücher dem Herrn Oberamtstierarzt noch nicht eingesandt haben, haben dies **sofort** zu tun. Portopflichtige Dienstsache.

Nagold, den 13. Januar 1908.

K. Oberamt. Mayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Zur Reichsfinanzreform veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." ein äußerst umfangreiches zusammenfassendes Ergebnis der mehrfach erörterten Denkschrift. Aus der Fülle der Zahlen sei hervorgehoben, daß sich als Gesamtbruttobedarf des Reiches ein Betrag von über 11½ Milliarden Mark ergibt. Zieht man hiervon die durchlaufenden Posten ab, so ergibt sich ein Nettobedarf von 6220 Millionen Mark. Als Gesamtsteuerlast Deutschlands wurden 3060 Millionen Mark berechnet, wovon 1200 Millionen Mark auf das Reich, 770 Millionen auf die Bundesstaaten, 1030 Millionen Mark auf die Gemeinden- und Kommunalverbände und 60 Millionen Mark auf die Kirchengemeinden fallen. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen rund 49 Mark Abgaben; davon sind 25 Mark direkte Steuern.

General-Oberst Graf Schlieffen hat Veranlassung genommen, sich zu seinem „Revue"-Artikel zu äußern. Er weist die aus dem Ausland gekommene Verdächtigung zurück, daß der Artikel einem bestimmten politischen Zweck dienen sollte, und sagt dann: „Auf dem Balkan besteht unverkennbar eine starke und dauernde Spannung, die, wenn sich keine Lösung finden sollte, sehr wohl zu einem Zusammenstoß zwischen den nächstbeteiligten Großmächten führen kann, und daß dann die anderen Mächte einschließlich Deutschland in den Streit hineingezogen würden, ist mindestens wahrscheinlich. Jedenfalls ist die politische Lage so ernst, daß wir Deutschen alle Ursache haben, unsere inneren Meinungsverschiedenheiten zurückzustellen und uns mit der Möglichkeit vertraut zu machen, daß wir in nicht ferner Zeit trotz der unzweifelhaften und oft bewiesenen Friedensliebe unserer Staatslenker zur Verteidigung unseres Landes und unserer Weltstellung gezwungen sein könnten. . . . . Wenn meine Ausführungen in der Deutschen Revue einen bestimmten Zweck gehabt haben, so war es der, auf diesen Gesichtspunkt hinzuweisen."

Die Balkankrisis ist vorgestern um einen gewaltigen Schritt der Lösung entgegengeführt worden. Der Großwesir hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter offiziell mitgeteilt, daß das türkische Kabinett die Vorschläge Oesterreich-Ungarns angenommen habe. Die türkischen Kaufleute hoffen auf eine baldige Beendigung des Boykotts und beginnen bereits in Oesterreich Bestellungen zu machen, allerdings mit dem Vorbehalt, lieferbar nach Beendigung des Boykotts. — Durch das Wiener Blatt „Zeit" wird bekannt gegeben, daß die Neubewaffnung der österreichisch-ungarischen Feldartillerie durchgeführt und diese mit vollständig kriegsmäßiger Munition versehen ist, nachdem seit Monaten alle staatlichen Fabriken Tag und Nacht daran gearbeitet haben. Damit sei die Kriegsbereitschaft Oesterreich-Ungarns vollständig. In Serbien wird man diesen Wink hoffentlich verstehen. — In Saloniki und in der Provinz sind von der antigriechischen Vereinigung umfassende Protestmaßnahmen gegen die Absicht der Annexion Kretas getroffen worden. Die Bildung von Banden an der griechischen Grenze ist geplant.

Die spanische Gesandtschaft in Marokko wird demnächst nach Fez übersiedeln. In ihr gehören sechs Artillerie- und Genie-Offiziere, die zur Verfügung des Sultans bleiben sollen, teils um als Truppeninstruktoure zu dienen, teils um bei der Errichtung einer Pulverfabrik tätig zu sein. — In Casablanca ist der deutsche Konsul Vlberig äußerst schwer erkrankt und auf seinen Wunsch an Bord eines nach Hamburg abgehenden Dampfers gebracht worden. — Nach einer in Tanger aus Marrakesch eingetroffenen Nachricht werden sich die hervorragendsten Kaids von Südmarokko, darunter El Glaui, Schi-Aissa und Ben Omar, gegen den 20. d. M. nach Fez begeben.

Die Entlassung Inaujschikais soll ihre Ursache in Treibereien Japans haben. Inaujschikai bemühte sich um das Zustandekommen einer amerikanisch-chinesischen Verständigung mit der Spitze gegen Japan. Dadurch war Inaujschikai den Japanern, die dem Plan ja auch durch das amerikanisch-japanische Abkommen zuvorgekommen sind, unbequem geworden. Auf diese Weise erklärt sich auch die Ablehnung Japans gegenüber diplomatischen Vorstellungen beim Regenten wegen des Sturzes Inaujschikais.

An der Nordwestgrenze von Kamerun hat auf englischem Gebiet ein von englischen und deutschen Truppen gemeinsam geführtes Gefecht gegen die Munischi-Neger stattgefunden, die der Festsetzung der Nordwestgrenze von Kamerun gegen Britisch-Südnigerien auf englischer Seite Schwierigkeiten bereiteten. Auf deutscher Seite fielen ein Soldat und ein Pferdewärter; schwer verwundet sind vier Soldaten, ein Dolmetscher und zwei Maschinengewehrträger; leicht verwundet der Führer der Expedition Oberleutnant von Stephani, der Feldwebel Buchholz und der Sergeant Schulze. Der Widerstand der Munischis ist jetzt gebrochen; diese haben sich in die Berge zurückgezogen. Eine ausführliche Meldung über den Zusammenstoß leitet die „Nordd. Allgem. Ztg." mit folgenden Worten ein: Das erfreuliche Entgegenkommen der englischen Behörden bei dem Grenzschutz in Deutsch-Südwestafrika hat von deutscher Seite bereits eine Erwiderung erfahren. Zur Feststellung der Nordwestgrenze von Kamerun gegen Britisch-Südnigerien ist bekanntlich eine gemischte Grenzexpedition unterwegs usw.

Im Senat der Vereinigten Staaten von Amerika wehrte sich am Montag Senator Tillman. Seine Verteidigungsrede war lediglich Wortklauberei. Er mußte die Echtheit der vom Präsidenten Roosevelt veröffentlichten Dokumente zugeben, bemühte sich jedoch, sie anders zu interpretieren, als jeder Voreingenommene sie auslegt. Weiter suchte er Roosevelt selbst des Diebstahls von Ländereien zu beschuldigen. Tillmans Ausführungen ließen das Haus vollständig kühl; der Senat beschloß, eine Untersuchung der Affäre einzuleiten.

Die Schiffahrtsabgaben.

Berlin, 12. Jan. Die Nat.-Ztg. schreibt: Wie wir von durchaus unterrichteter Seite erfahren, wird die preußische Regierung ungeachtet der in letzter Zeit verbreiteten gegenteiligen Meldung ihren Standpunkt zur Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben nicht aufgeben. In Süddeutschland ist es vor allem Baden und in Mitteldeutschland Sachsen, die auf alle Fälle im Bundesrat bei ihrer ablehnenden Haltung bleiben werden, jedoch wird die Minderheit im Bundesrat über die zur Ablehnung der Vorlage notwendigen 14 Stimmen nicht verfügen, so daß von dieser Seite keine Schwierigkeiten zu erwarten sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Jan.

Am Bundesratstische: Dr. Nieberding.

Präsident Graf Stolberg begrüßt die Abgeordneten nach den Weihnachtsferien und teilt mit, daß der Abg. Held (n.) sein **Mandat** niedergelegt hat. Der Präsident verliest das Glückwunschtelegramm, das er zur Eröffnung des ottomanischen Parlamentes an dessen Präsidenten gerichtet hat, und die darauf eingetroffene Antwort. Dann gibt er das Telegramm bekannt, das er anläßlich des Erdbebens in Sizilien an den Präsidenten der italienischen Kammer gerichtet hat, und das Antworttelegramm des Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer, worin für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen wird.

Auf der Tagesordnung stehen 30 Petitionsberichte, zunächst werden diejenigen erledigt, zu denen Wortmeldungen nicht vorliegen.

Eine Petition des Bergarbeiterverbands in Bochum bittet um obligatorische Besetzung der Berggewerbegerichte mit 5 Richtern, Zulassung von Angestellten der Arbeitersekretariate usw. als Prozeßbevollmächtigte, die Möglichkeit zur Anrufung des Berggewerberechts als Einigungsamt, wenn die Mehrheit auch nur einer der Parteien das Gewerbegericht dafür ist, und um Erweiterung der Berufung. Den letzten Wunsch beantragt die Petitionskommission als Material zu überweisen, alle anderen Teile der Eingabe zu berücksichtigen.

Abg. Trimborn (Z.) beantragt dagegen, nur die Forderung der 5 Richter zur Berücksichtigung zu überweisen, alle andere als Material.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.) erklärt die Erhöhung der Mitgliederzahl der Berggewerbegerichte für durchaus notwendig. Die Anrufung des Berggewerbegerichts als Einigungsamt ist vorteilhaft und soll deshalb möglichst erleichtert werden.

Abg. Sachse (Soz.) wundert sich, daß Herr Trimborn den Arbeiterfeinden so in die Hände arbeitet. In der Kommission seien auch die Vertreter des Zentrums der Meinung der anderen Redner gewesen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Gegen die bisherige Praxis zu Ungunsten der Arbeiter habe auch ich stärksten Protest erhoben. Ich richte an die Behörden die dringende Aufforderung, diesem Unfug zu steuern. Trotzdem bin ich nicht für die prinzipielle Zulassung der Arbeitersekretäre, weil das ein Unrecht gegenüber den Unternehmern und den Rechtsanwälten wäre.

Die Abstimmung ergibt durchweg die Annahme der Anträge Trimborn. Eine Petition auf Wahl von Bankontrolleuren durch die Arbeiter beantragt die Kommission zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ein konservativer Antrag fordert Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Wiedeberg (Ztr.) ist für Berücksichtigung der Petition.

Abg. Paulit-Potsdam (kons.). Ein Bedürfnis nach Arbeiterkontrolleuren liegt nicht vor. Lehnen Sie den Kommissionsantrag ab.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Präsident Graf Stolberg schlägt als Tagesordnung für die morgige Sitzung vor: Rechnungssachen, Wechselstempel, Einwirkung der Armenunterstützung.

Abg. Singer (Soz.) beantragt Fortsetzung der Petitionsberatung.

Die Abstimmung über den Antrag Singer bleibt zweifelhaft. Der Präsident ordnet Hammelsprung an. Dieser ergibt 87 Stimmen für den Vorschlag und 79 Stimmen dagegen. Das Haus ist somit beschlußunfähig. Präsident Graf Stolberg beläßt es bei der von ihm vorgeschlagenen Tagesordnung. Schluß ¾7 Uhr.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart,** 13. Januar. Die **Zweite Kammer** hat die Beratung der Volksschulnovelle heute bei Art. 10 fortgesetzt, der die Zahl der Pflichtstunden der Lehrer und Lehrerinnen betrifft und sie abgesehen von dem Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule und in der Sonntagsschule auf 30, im Falle der Einführung von Abteilungsunterricht gegen besondere Belohnung auf 34 in der Woche festsetzt. Diese Unterrichtsstunden müssen nach Bedürfnis an anderen Klassen der Volksschulen desselben Orts und in freiwilligen Unterrichtsfächern erteilt werden. Für Lehrer, die mit der Schulleitung betraut werden, kann die Zahl der Pflichtstunden durch den Oberschulrat ermäßigt werden. Die Verpflichtung zur Vertretung anderer Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen desselben Orts und benachbarter Orte und die Bedingungen hiefür werden durch Verordnung bestimmt. Der Artikel wurde unter allgemeiner Zustimmung angenommen, desgleichen eine Resolution, die sich gegen eine Verminderung der Einkommensbezüge der Lehrer durch die Einführung neuer Unterrichtsfächer wendet und mit der Erteilung des Turnunterrichts die jüngeren Lehrkräfte beauftragt wissen will. Angenommen wurde auch ein Antrag Liesching, wonach als Unterrichtsstunden nur die gelten sollen, an denen der Lehrer in der Regel persönlich teilnimmt. Es handelt sich dabei um die Religionsstunden der evangelischen Geistlichen, denen die Lehrer nicht anzuwohnen brauchen, die ihnen aber bisher angerechnet worden sind. In der Debatte wurde von den Berichterstattern Löchner und Schrempf betont, daß die Aufgaben des Lehrers mit diesen Pflichtstunden noch keineswegs erschöpft seien. Von den Abg. Schrempf und Rembold-Aalen wurde auch die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrer auch in Zukunft einer alten guten Sitte folgend es als eine vornehme Pflicht ansehen, sich vom Dienst für die Kirche nicht ganz loszuschälen. Hildenbrand (S.) dagegen bestritt, daß es eine moralische Aufgabe des Lehrers sei, der Aufseher im Gottesdienst zu sein und der Kirche als Zutreiber zu dienen. Ohne wesentliche Erörterungen gelangte dann zum Schluß auch noch Artikel 11 zur Annahme, der die Fortbildung der Lehrer betrifft und dem Oberschulrat zur Aufgabe macht, die hiezu geeigneten Einrichtungen zu treffen, insbesondere durch Veranstaltung von Fortbildungskursen und Konferenzen sowie durch Gründung und Unterhaltung von Lesegesellschaften. Die Kosten der letzteren sind abgesehen von den vom Staat zu gewährenden Beihilfen durch die Lehrer zu bestreiten. Morgen wird Art. 8 betr. die fakultative Simultanschule beraten werden. Zu diesem Artikel sind heute einige Anträge der Volkspartei eingebracht worden, die die Errichtung gemeinsamer Schulen zum Ersatz unausgebeuteter Konfessionsschulen sowie die Ermächtigung der Erziehungsberechtigten betreffen, im Falle des Bestehens einer vollständig ausgebeuteten Konfessionsschule ihre Kinder die Schule der Konfessionsmehrheit besuchen zu lassen, und ferner bestimmen, daß, wenn die Zahl der Angehörigen einer Konfession dauernd unter die Zahl von 60 Familien heruntersinkt, die Gemeinde nicht mehr verpflichtet ist, die eigene Volksschule der betreffenden Konfession aus örtlichen Mitteln zu unterhalten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 14. Januar 1909.

* **Personalnachricht.** Der in allen Kreisen von Stadt und Bezirk Nagold verehrte Reichstagsabgeordnete Seminarprofessor Wetzel in Eßlingen begeht am morgigen 15. Jan. in aller Stille sein 30jähr. Amtsjubiläum als Geistlicher; es werden an diesem Tage 30 Jahre seit er als Pfarrer in Machtolsheim aufzog. Was er in dieser langen Zeit als Seelsorger, Lehrer und Patriot seinem Volke, was er als Vater seiner Familie war und ist, das bleibt unvergessen; wir beglückwünschen den Jubilar, der an seinem Ehrentag im Dienst des Vaterlandes in Berlin weilt; mögen ihm noch viele Jahre gesegneten Wirkens beschieden sein.

Die Handwerkskammer Reutlingen hat dieser Tage an die Volksschulen ihres Bezirks sowohl wie an die höheren Lehranstalten eine neue Auflage ihres „Ratgebers zur Berufswahl" in einer Anzahl von über 8000 Exemplaren versandt. Das Büchlein, das an die sämtlichen zur Schulentlassung kommenden Knaben zur Verteilung kommen wird, ist wesentlich vollkommnet und enthält heuer erstmals eine Zusammenstellung der für die Weiterbildung des Handwerkers in Betracht kommenden Fachschulen.

[* **Haiterbach.** Im abgelaufenen Jahr waren in hies. Stadtgemeinde 297 Schlachtungen der Fleischbeschau unterworfen. Hievon entfallen auf Großvieh 60, Schweine 202, Kälber 26, Schafe und Ziegen 9. Notgeschlachtet mußten werden 15 St. Großvieh, 4 Schweine, 2 Schafe.

Tübingen, 12. Jan. Vortrag über Erdbeben. Montag abend hielt Prof. D. v. Koken im ausverkauften Museumssaal einen Vortrag mit Lichtbildern über Erdbeben und ihre Ursachen", wozu der hiesige Bezirkswohlfahrtsverein eingeladen hatte. Im Eingang schilderte Redner die Dringlichkeit der Hilfaktion zugunsten Italiens; besonders in Tübingen sei wohlbekannt, wie viel auch wir diesem Volk verdanken. Der erste Teil des Vortrags behandelte sodann den Bau der Erde, die komplizierte Zusammensetzung der Erdrinde. Zusammenpressung sei eine Hauptursache der Faltenbildungen, deren Randbänder noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Die früheren Erklärungen für die Entstehung der Erdbeben gehen teils auf vulkanische Erscheinungen zurück, teils auf Einstürze unterirdischer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gischer Landtag.

nmar. Die **Zweite Kammer** sschulnovelle heute bei Art. l der Pflichtstunden der Lehrer o sie abgesehen von dem Unter- Fortbildungsschule und in der Falle der Einführung von Ab- andere Belohnung auf 34 in der erichtsstunden müssen nach Be- der Volksschulen desselben Orts htsfächern erteilt werden. Für tung betraut werden, kann die rch den Oberschulrat ermäßigt zur Vertretung anderer Lehrer alen desselben Orts und benach- ungen hiefür werden durch Ver- rtikel wurde unter allgemeiner desgleichen eine Resolution, die ung der Einkommensbezüge der neuer Unterrichtsfächer wendet s Turnunterrichts die jüngeren will. Angenommen wurde auch ch als Unterrichtsstunden nur die Lehrer in der Regel persönlich dabei um die Religionsstunden , denen die Lehrer nicht anzu- aber bisher angerechnet worden rde von dem Berichterstatter tont, daß die Aufgaben des nden noch keineswegs erschöpft hrempf und Rembold-Aalen ausgesprochen, daß die Lehrer n guten Sitte folgend es als hen, sich vom Dienst für die n. Hildenbrand (S.) dagegen ralische Aufgabe des Lehrers ottesdienst zu sein und der dienen. Ohne wesentliche Er- gum Schluß auch noch Artikel die Fortbildung der Lehrer t zur Aufgabe macht, die hiezu treffen, insbesondere durch Ver- kursen und Konferenzen sowie haltung von Lesegesellschaften. abgesehen von den vom Staat durch die Lehrer zu bestreiten. die fakultative Simultanschule Artikel sind heute einige An- racht worden, die die Errichtung satz unausgebeuteter Konfessions- ung der Erziehungsberechtigten Sprengels einer vollständig ausge- hre Kinder die Schule der Kon- lassen, und ferner bestimmen, ngehörigen einer Konfession dan- Familien herunterfinkt, die Ge- t ist, die eigene Volksschule der örtlichen Mitteln zu unterhalten.

Neuigkeiten.

Stadt und Land.

Nagold, den 14. Januar 1909.

. Der in allen Kreisen von verehrte Reichstagsabgeordnete n Eßlingen begeht am morgigen ein 30jähr. Amtsjubiläum an diesem Tage 30 Jahre seit shein aufzog. Was er in dieser er, Lehrer und Patriot seinem einer Familie war und ist, das glückwünschen den Jubilar, der ienst des Vaterlandes in Berlin le Jahre gesegneten Wirkens be-

mmer **Reutlingen** hat dieser ihres Bezirks sowohl wie an die eue Auflage ihres „Ratgebers einer Anzahl von über 8000 Büchlein, das an die sämtlichen enden Knaben zur Verteilung vollkommnet und enthält heuer lung der für die Weiterbildung cht kommenden Fachschulen.

n abgelaufenen Jahr waren in Schlachtungen der Fleischbeschau allen auf Großvieh 60, Schweine und Ziegen 9. Notgeschlachtet roßvieh, 4 Schweine, 2 Schafe.

Vortrag über Erdbeben. D. v. Koken im ausverkauften ag mit Lichtbildern über Erd- en", wozu der hiesige Bezirks- n hatte. Im Eingang schilderte er Hilfaktion zugunsten Italiens; wohlbekannt, wie viel auch wir Der erste Teil des Vortrags be- der Erde, die komplizierte Zu- de, Zusammenpressung sei eine lbungen, deren Randbänder noch sind. Die früheren Erklärungen bben geben teils auf vulkanische ils auf Einstürze unterirdischer Hohlräume, wodurch der Gleichgewichtszustand der Erdrinde eine plötzliche Aenderung erfuhr. Immer dieselben Gebiete werden davon betroffen. Sodann wurden die charakteristischen Merkmale für die Erschütterung der Erdbeben gezeigt: die zitternde Bewegung des Bodens, die sich verschieden äußere, teils als Stoß (direkt über dem Herd), teils als wogende Bewegung (die alles im Kreise dreht). Die Straßen wanken, Spalten öffnen sich, die alles verschlucken und zum Teil wieder mit Gewalt herauspressen. Die Kraft der Stöße von unten nach oben ist außerordentlich (ein verankerter, 10 Meter tief eingerammter Mast wurde mit Behemenz ausgestoßen; Häuser über 60 Meter weit geschleudert). Die Berichte von Calabrien und Messina vom Herabgleiten der Felsen und Felder erinnern auffallend an die früheren, schon 1783 festgestellten Vorgänge. Die bisherigen Berichte sind übrigens mit Vorsicht aufzunehmen, z. B. die von der Verflachung des Meeres. Nachdem Redner noch die Dislokationslinien über Verbreitung der Beben geschildert, zeigte er das Ausgeführte an Lichtbildern (Struktur der Erdrinde, Hebungen und Senkungen in der Grundlinie bei den Säulen von Pozzuoli, am Lago rebro, Partien vom Säntis). Die in Italien gemachten Erfahrungen werden wichtig werden für die künftige Konstruktion der Häuser, welche bisher sehr planlos war (im Gegensatz zur japanischen Vorsicht). Im tyrrhenischen Meer wird es sich um wesentliche Senkungen und Veränderungen handeln. Ob diese tektonischen Beben mit vulkanischen Vorgängen im Zusammenhang stehen, könne noch nicht erörtert werden. Nähere Nachrichten seien abzuwarten. Jetzt sei nicht die Zeit zur Forschung, sondern zuerst zur Hilfeleistung. Unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Versammlung schloß Redner seine eingehenden Darlegungen.

r. **Tübingen,** 12. Jan. Einen famosen Studentenulk veranstalteten wiederetnmal heute vormittag die Germanen. Mit einer kostümierten Kapelle, die lauter traurige Weisen spielte, abgewechselt von dumpfem Trommelwirbel, zogen sie über die Neckarbrücke durch die Uhlandstraße nach dem Uhlandsdenkmal und zurück, begleitet von einer großen Menge unserer Jugend, und belacht von den vielen Zuschauern, die in allen Fenstern lagen, das hier lange nicht erlebte Schauspiel zu würdigen. Voran schritt ein Tambour mit mächtigem Schnauzbart, in roter altväterischer Uniform, dann folgte die Kapelle, Reiter in Feuerwehrhelmen und auf einem mit den Germanenfarben drapierten Wagen von Angehörigen der Burschenschaft gezogen ein gefesselter Soldat im Drillichanzug, jedenfalls derjenige, dem der ganze Humbug galt. Ein als Frau kostümierter Bruder Studio folgte mit einem Kinderwagen, in dem ein schon recht bejahrtes Kind saß. Weitere Burschen feierlich im schwarzen Gehrock oder im umgedrehten schlechtesten Alltagskittel mit Würstchen auf einer Stange, einer mit einem riesigen weißen Schirm, dann ein großer wenig eleganter Landauer von kleinen Pferdchen gezogen und darin ebenfalls ein Angehöriger der Verbindung mit den Couleurhanden schließen sich an. Und zum Schluß ein Automobil, dessen Radspeichen ebenfalls die Farben schwarz-rot-gold der Burschenschaft zeigten, auf dem Dach dicht besetzt mit Studios, die Knallerbsen unter die Leute warfen. Es galt einen Delinquenten ins Kurzer zu begleiten. Auf dem Rückweg vom Marktplatz wurde der Zug beim Kaffee Kommerell im Auftrag des Senats vom Universitätspedell aufgelöst.

r. **Feuerbach,** 13. Jan. Die älteste Einwohnerin hiesiger Stadt, Frau Lachenmann, feierte heute im Hause ihrer Tochter, Frau Gießereibesitzer Schöller, Kreuzstraße, ihren 90. Geburtstag bei rüstigen leiblichen und geistigen Kräften.

r. **Schramberg,** 13. Januar. Durch Oberamtmann Haller in Oberndorf erfolgte gestern in einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Amtseinsetzung des Amtmanns Paradies von Göppingen als staatlicher Verweser der Stadtschultheißenstelle. In seinen einführenden Worten wies der Oberamtmann auf die Erschütterungen hin, denen die Stadt in letzter Zeit ausgesetzt war und die ihre gedeihliche Entwicklung in Frage setzten. Große Aufgaben harren der Vorbereitung und der Erledigung, durch den Amtsverweser z. B. die Erstellg. eines Krankenhauses, eines Rathauses, einer Gasanstalt ferner die Förderung von Automobil- und Eisenbahnverbindungen. Des weiteren bedürften die städtischen Finanzen dringend einer Sanierung. An den Amtsverweser und die bürgerl. Kollegien richtete der Oberamtmann die Bitte, einträchtig zum Wohle der Stadt zu arbeiten. Eine Vereidigung des Amtsverwesers wurde nicht vorgenommen, jedoch wurde er auf seinen Diensteid verpflichtet. Namens der bürgerl. Kollegien begrüßte Kommerzienrat Junghans den Amtsverweser, der seinerseits in einfachen schlichten Worten dankte und um allseitige Unterstützung bat. Im Laufe des Nachmittags wurden dem Amtsverweser die Akten der Stadt übergeben und die städt. Beamten vorgestellt. Möge nun endlich der langersehnte Gemeindefrieden wieder einkehren. Das ist der Wunsch aller ehrlich denkenden Bürger.

r. **Ulm,** 13. Jan. Das in Tübingen aufgefundene Bild vom Schneider von Ulm, das Meister Berblinger angetan mit seiner Flugmaschine zeigt, befindet sich auch in der hiesigen Stadtbibliothek und wurde vor einigen Jahren in den in Straßburg erscheinenden „Illustrierten aeronautischen Mitteilungen" veröffentlicht, es ist also keine Seltenheit mehr.

r. **Ulm,** 13. Jan. Der nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig gegangene Kirchenpfleger **Kohler** von Jebenhausen O.A. Göppingen ist laut telegraphischer Benachrichtigung aus Hamburg dort am Sonntag festgenommen worden.

r. **Friedrichshafen,** 13. Jan. Es befinden sich z. Zt. hier Vertreter der Brückenbau-Aktiengesellschaft Flander in Beurat und ein Vertreter des Ingenieur-Büros Meyer in Berlin (erstere Firma ist bekanntlich Trägerin des ersten Preises gelegentlich der Luftschiffhallenkonkurrenz und der Entwurf der letzteren Firma wurde wegen der originellen Tor-Lösung angekauft.) Die Herren arbeiten aus den prämierten Entwürfen eine kombinierte Luftschiffhalle aus, so daß bei der endgiltigen Ausführung der Halle alle Vorzüge der prämierten Hallen-Entwürfe berücksichtigt sind. Welche Firma später die Halle bauen soll, ist noch nicht bestimmt, doch wird sich die Firma Flander in Beurat den Auftrag kaum entgehen lassen.

r. **Bad Mergentheim,** 12. Jan. Gestern mittag rodelten Schüler an dem steilen Trillberg. Hiebei erhielt ein Realschüler eine große Kopfwunde, die genäht werden mußte; ein Lateinschüler brach den Fuß, ein anderer verstauchte einen Arm. In Wachbach hiesigen Oberamts fuhr ein Mädchen mit seinem Schlitten einen siebenjährigen Knaben an, wodurch letzterem ein Fuß abgedrückt wurde.

Deutsches Reich.

Der Rodelsport forderte am Samstag in **Baden-Baden** ein Opfer. Prof. Sachs vom dortigen Gymnasium verunglückt: auf der Leopoldstraße, indem er gegen einen Kreuzstein fuhr, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Die dabei erlittenen inneren Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Prof. Sachs am Sonntag früh gestorben ist.

Aus Rheinhessen. An vielen Weinbergen in der Provinz wird die Wahrnehmung gemacht, daß die jüngsten Frosttage all den Weinbergen nicht geschadet haben, die im vorigen Jahre bei dem Auftreten der Peronospora und anderer Weinbergschädlinge rationell behandelt worden sind, während die Rebstöcke, deren Holz durch die Weinbergsschädlinge sehr gelitten hat, bedeutende Frostschäden aufweisen.

Hannover, 12. Januar. Auf dem Wege zwischen Doehren und Ricklingen wollten Diebe Kupferdraht stehlen, hatten jedoch dabei nicht damit gerechnet, daß während der Nacht die Kraft- und Stromleitung nicht ausgeschaltet wird. Während einer der Diebe mit einer Metallsäge den dicken Oberleitungsdraht durchzuschneiden suchte, bekam er einen elektrischen Schlag und stürzte tot hin. Der Getötete wurde später von Fabrikarbeitern aufgefunden.

Zur Auffindung und Bestattung der Leiche des Leutnants **Förtsch**, der beim Gordon-Bennett-Fliegen mit dem Ballon „Hergesell" verunglückt ist, wird weiter gemeldet: Die Mannschaften des Fischdampfers „Orion" fanden die Leiche beim Hochziehen der Fischnetze in diesen. Durch eine in den Taschen gefundene Erlaubniskarte zum Fischen, die auf den Namen des Leutnants Förtsch lautete, wurde die Leiche erkannt. Ferner fand man bei ihr eine Geldbörse mit 88 ℳ 75 ₰ Bargeld, einen Schlüsselbund, sowie zwei Kalender. Der Fundort liegt nördlich von Helgoland auf 54 Grad 55 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 5 Min. östlicher Länge. Der Leiche fehlten Kopf und Hände, sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Die Kleidungsstücke (Zivilkleidung) hingen in Fetzen am Leibe. Der Kapitän hielt es mit Rücksicht auf seine Mannschaft und die gefangenen Fische für ratsam, die verweste Leiche nicht länger als unbedingt nötig, an Bord zu behalten, zumal er von Bremerhaven mehr als 48 Stunden entfernt war. Er ordnete einen besonderen Gottesdienst an Bord an, sprach ein Vaterunser, und unter dem Gesang eines Chorals wurde die Leiche, eingehüllt in ein Persenning (Segeltuch), langsam ins Meer gesenkt. Der Vater des verunglückten Offiziers, Reichsgerichtsrat Förtsch in Leipzig, wurde durch den Platzkommandanten von Geestemünde, Major Ulrich, drahtlich von der Auffindung der Leiche in Kenntnis gesetzt. Die Meldung lief zunächst bei der Oberstaatsanwaltschaft ein. Durch den Oberstaatsanwalt Böhme wurde der Vater, Senatspräsident Förtsch, in einer Sitzungspause des Reichsgerichts von dem Funde unterrichtet. — Auf die Auffindung der Leiche hatten die Angehörigen eine Belohnung von 3000 ℳ ausgesetzt, auf die nun die Mannschaft des „Orion" Anspruch haben dürfte.

Ausland.

Die Beisetzung der Opfer der Nazer Katastrophe. Vor dem Schul- und Gemeindehaus in Naz war gestern vor einem großen Grundbesitz ein Gerüst angebracht worden, auf welchem die rohgezimmerten Särge der Opfer der Einsturzkatastrophe zu gemeinsamer Einsegnung aufgestellt wurden. Im ganzen wurden 31 Tote bestattet. Die Totenmesse mußte von dem auf wunderbarer Weise der Katastrophe entgangenen Pfarrer unter dem Vordach der Kirche gelesen werden, da diese wegen weiterer Gefahr geschlossen worden war. Die Beisetzung erfolgte in drei großen Gräbern, die außerhalb des Friedhofs gegraben werden mußten, da dieser für ein solches Massengrab zu wenig Raum hat. Die Beerdigungsfeier dauerte 2 Stunden. Fast wortlos verteilte sich die große Volksmenge, und nur wenige wagten einen scheuen Blick durch die halbgeschlossene Türe der Kirche, deren Inneres noch den schrecklichen Anblick wie im Augenblick der Katastrophe zeigt.

Wien, 13. Jan. In der Pionierkaserne zu Przemysl sollte gestern der wegen verschiedener Vergehen zu Degradation verurteilte Leutnant Schneider zur Entgegennahme des Urteils vorgeführt werden. Da ertönte auf dem Korridor ein furchtbarer Knall. Der Leutnant hatte sich durch eine Dynamitpatrone, die er heimlich bei sich trug, in Stücke reißen lassen.

Petersburg, 12. Jan. General Stössel und Admiral Nebogatow haben ein Begnadigungsgesuch an den Zaren gerichtet. Es hat bisher indes noch nicht seine Beantwortung gefunden.

Das Erdbeben in Süditalien.

Ein starker Erdstoß versetzte in der vergangenen Nacht die Einwohner von Imola (Provinz Bologna) in Schrecken, die zum großen Teil ihre Häuser verließen. Der Erdstoß wurde auch in den übrigen Gemeinden des Distrikts Imola verspürt. Die Bevölkerung versammelte sich auf den Plätzen um Feuerstellen. Einige Schornsteine stürzten ein. An mehreren Bauernhäusern erlitten die Mauern Risse. In Imola ist das Gewölbe einer Kirche gespalten, ebenso die Mauern mehrerer Häuser. Getötet wurde niemand.

Die deutsche Hilfsexpedition ist am Dienstag abend in Syrakus angekommen.

* * *

Rom, 12. Jan. Die „Tribuna" erklärt, eine Depesche englischer Blätter, daß König Viktor Emanuel im Mai nach London reisen und König Eduard und dem Volke Englands persönlich danken wolle, sei nicht unwahrscheinlich, da die Reise der Dankbarkeit Italiens für die großartige Hilfe nicht allein Englands, sondern der ganzen Kulturwelt entsprechen würde.

Hilfsaktion.

r. **Pforzheim,** 13. Jan. Auf Anregung des hiesigen Kreditorenvereins der Bijouteriefabriken wollen die Städte Pforzheim, Hanau, Gmünd eine besondere Sammlung für die Erdbebengeschädigten veranstalten und die Gelder direkt durch Vermittlung von Geschäftsfreunden an die geschädigten Angehörigen des Goldschmiedsgewerbes in Süditalien verteilen.

Die Firma Sloman jun., Hamburg, hat den Dampfer „Florenz" für die von dem Erdbeben in Süditalien Betroffenen zur Verfügung gestellt. Für Rechnung des Hamburger Hilfskomitees sind für weitere 50 000 Mke Lebensmittel und Kleidungsstücke in Neapel angekauft worden.

Allen denen, welche an Verdauungsstörungen und deren Folgen wie Magenschmerzen, Magenkatarrh, Magenkrampf, Kopfweh, Herzklopfen, Blutarmut etc. leiden, teilt Herr Jos. Herre Strickerdorf, in Neufra B 5 (Hohenz.) gerne und unentgeltlich (lediglich geg. Retourmarke für Antwort) mit, wie er von seinem ähnlichen Leiden ohne Heilmittel befreit wurde.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser), Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister

für Gesellschaftsfirmen ist heute unter Nr. 45 eingetragen worden:

Schwarzwälder Lederkohlen- u. Härtemittelwerke

Tannhauser & Städele.

Sitz der Gesellschaft in Nagold. Offene Handelsgesellschaft zum Zweck der Fabrikation von Lederwaren, Lederkohlen und Härtemittel. Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind:

1) **Emil Tannhauser,** Kaufmann,
2) **Jean Städele,** Kaufmann,

beide in **Pforzheim.**

Jeder Teilhaber ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Beginn der Gesellschaft: 11. Januar 1909.

Den 12. Januar 1909.

Amtsrichter: **Schmid.**

Verlangen Sie nur Pilo. (108)

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

Beigholz und Reisich

am Montag, den 18. Januar

im Distrikt **Badwald** Abteilung Hinterer und Vorderer Sulzeröschleshang, Hirschlinger und Horn:

100 Rm. Nadelholz-Scheiter (worunter etwas Schindelholz) Prügel und Anbruch und 400 Büschel Nadelreis.

Zusammenkunft **nachm. 1 Uhr** auf der **Höhe der Weinsteige** am vorderen Wald-Trauf von Abteilung Sulzeröschle-Ebene.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die auf Weihnachten für die **Bescherung in der Kleinkinderpflege**, für die **Weihnachtsfeier der freiw. Kindersonntagsschule** und für die **Anstalten der Inneren Mission** eingegangenen Gaben wird von Herzen Dank gesagt. Ein Verzeichnis der Gaben für die Kleinkinderpflege kann bei Herrn Oberlehrer Jetter, die zwei anderen Verzeichnisse können bei Herrn Kläger im Vereinshaus eingesehen werden.

J. Auftr.
Römer, Dekan.

Nagold, 14. Jan. 1909.

Nagold.

Berliner Pfannkuchen

mit feinster Füllung
empfiehlt täglich frisch
Hch. Lang,
Konditorei und Café.

Soeben erschienen:

Meine Schwarzwälder.

Gedichte in der Mundart des Calwer Waldes
von
Karl Schneider.
Preis geb. 1 Mk.

Freunde des Humors werden gerne nach dem Büchlein greifen. Die Gedichte eignen sich gut zum Vortrag im engeren und weiteren Kreise.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Mohnhardt.

Ein älteres, aber zu jedem Geschäft taugliches

Pferd
(Schimmelwallach)
gibt wegen Entbehrlichkeit billig ab
Anwalt **Wurster.**

HALT!

Gegen Feuer u. Einbruch!
„Ostertag"

Kassenschränke
„OSTERTAG-WERKE"
VEREINIGTE GELDSCHRANKFABRIKEN A.-G.
STUTTGART-AALEN-BERLIN.

Deutschlands grösstes Werk.

Bei der
Brandkatastrophe in Donaueschingen
haben sich die
„sämtlichen 7 im Feuer gestandenen" Ostertagschränke
glänzend bewährt.
Vertreter:
Eugen Lehre, Kaufmann
Nagold.

Soeben erschien und ist in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung** zu haben:

Der Anteil der Württemberger am Feldzuge 1870/71

von K. Schott, Kgl. Württemb. Oberstleutnant a. D.

Mit 63 Abbildungen nach Original-Aquarellen des Verfassers, 2 photograph. Aufnahmen und 2 Karten. Elegant gebunden ℳ 3.—

Oberstl. Schott ist ein Mitkämpfer des großen Krieges. Sein Buch enthält in erster Linie die Erlebnisse der württ. Division, die er seinen schwäb. Landsleuten aus eigener Anschauung und unter Beigabe selbstgemalter Kriegsbilder fesselnd erzählt. Der Verfasser gibt aber gleichzeitig ein Gesamtbild des Feldzuges, er schaltet alle geschichtlichen Ereignisse die Bewegungen und Kämpfe des ganzen deutschen Heeres und der feindlichen Armeen an ihrer Stelle ein. Das Buch darf sonach als eine „Württemb. Kriegsgeschichte von 1870/71" gelten, wie sie in dieser Eigenart und Ursprünglichkeit noch nicht geboten wurde.

Nagold.

Versammlung
des Bezirkslehrer- und Naturkundevereins

in der „Traube" am 16. Januar 4 Uhr — Haftpflicht — Wahl — Beitrag zum Naturkundevereine.

3500 Mk.

werden gegen gute Sicherheit auf **Lichtmeß aufzunehmen gesucht.**
Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Schöne

Wohnung

(4—5 Zimmer)
per sofort oder später gesucht.
Offerte a. d. Exped. d. Bl.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und allem Zubehör hat bis 1. April zu vermieten.
G. Freythaler, Tuchm.

ACHTUNG!
50 000 Paar Schuhe
4 Paar Schuhe für nur Mk. 7.—

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grossen Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. — Ich verkaufe daher an jedermann **2 Paar Herren- u. 2 Paar Damen-Schnürschuhe**. Leder, Braun oder Schwarz galoschirt mit stark genagelteem Lederboden, hochelegant neueste Façon. Grösse laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur **Mk. 7.—**
Versandt per Nachnahme
S. Urbach's Schuh-Export
Krakau Nr. 544.
Umtausch gestattet auch Geld retour.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Höfe. Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60 u. 100 Pfg.
Alleinverkauf für Nagold Rich. Gauss, Konditorei.

Für eine ältere Person wird ein

Kosthaus

gesucht; dieselbe kann Haus- und Feldgeschäfte arbeiten; auch wird noch etwas Kostgeld bezahlt.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Aufklebe-Adressen
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund
(Beschirmer Abreißkalender)
für 1909.

durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Geschäftsempfehlung.

Zeige hiemit höflich an, dass ich den Betrieb meiner **Schönfärberei und chem. Reinigungs-Anstalt** in meiner im vergangenen Jahr mit den neuesten Maschinen und Apparaten (Dampf- und elektrischem Betrieb) eingerichteten Fabrik jetzt vollständig aufgenommen habe.
Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bittet höfl. um geschätzte Aufträge

Hochachtungsvoll
Oskar Steurer, Alpirsbach.

Abteilung I:
Färberei für lose Wolle (Apparatfärberei) u. Stückwaren.

Abteilung II:
Färberei für sämtliche getragene Stoffe i. Seide, Woll- und Halbwolle, verschossene Herrenanzüge, Ueberzieher, Regenmäntel und Paletots sowie sämtliche
Damen-Garderobe
in zertrenntem u. unzertrenntem Zustande, desgleichen alle Arten Möbelstoffe in Plüsch, Rips und Damast.

Glacé-Handschuhe
Ballschuhe
werden fein gewaschen, ebenso werden Handschuhe gewaschen und in allen Farben gefärbt.

Zertrennte Kleider
zum Umarbeiten
in Seide, Wolle u. Baumwolle werden zu jeder Zeit gefärbt, gereinigt und appretiert.

Waffel- u. Damastbettdecken
Decken werden in Crême, Bordeaux, Grün, Blau, Braun etc. etc. gefärbt.

Gardinen-Wäscherei u. Appretur
Bunte Stores
in den empfindlichsten Farben sowie Mull, Tüll, Spachteln werden in schonendster Weise gewaschen, gespannt und appretiert.

Abteilung III:
Chem. Reinigungsanstalt
für feine und gewöhnliche Herrenanzüge und Uniformen für
Bahn, Post und Militär usw.
ferner für **feine Damenkleider** mit den wertvollsten Besätzen, Kapotten, Konzert- und Umschlagtücher, **Pelz-Garnituren** werden durch die chem. Wäscherei wie neu und von Motten gänzlich befreit.

Teppiche, Läufer und Portièren
in allen Grössen werden nach dem neuesten Verfahren chemisch gereinigt und gefärbt.

Halbleinen, Leinen, Zwilch und Wifling
werden gefärbt und mit schönen Mustern in allen Farben bedruckt.

Zum Reinigen und zum Färben übergebene Gegenstände werden auf Verlangen innerhalb vierundzwanzig Stunden abgeliefert.

Etablissement I. Ranges.

Kontobüchle
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Chancen auf grosse **Gewinne** für **jedermann** bietet die Beteiligung an einer streng reell. Unternehmung, sozus. **ohne Risiko.** Billigste Gelegenheit zur Vervielfachung u. Erhöhung v. jahrelangem **Einkommen u. Vermögen.** Mit Wenigem, **Vieles** und **Grosses** zu erreichen. Man wolle erst Gratisprospekt durch **Marquardt & Co., Berlin W. 9,** verlangen.